



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

[1884]

Meine Lieben!

[Arnold Schreyer, Zürich]

Vor Allem Papa
gute Besserung, dann herz-
lichen Dank für den Brief &
dann Antwort auf die Fragen.

Die neue Linse, die ich wollte, = 100 Mark
Der neue Beleuchtungsapparat = 50 Mark.
Zusammen 150 Mark = 18 Pfes 50 Ctms.

! Doch wenn ich von Genf abgehe, kommen
wir warten. Fols Laboratorium ^{genau} nützt
mir nicht ^{nach} mehr viel. Denn erstlich viel
kann ich nicht über Bacterien arbeiten &
nützt mir die Kenntniss aus einem
Buche mehr, werde mich an dieses machen.
Was sonst zu sehen ist & etwas Praxis
in der Behandlung habe ich. Bei Schiff
lerne ich sehr wenig mehr & komme so
nie anders nicht zu grossen neuen
Singen, zudem ist die Sache langwierig.

als von Vert. Doch bin ich froh, sehr
froh, dies Laborat. bis jetzt besetzt
zu haben, da ich etwas Praxis gesehen
habe & eine gewisse bessere Ansicht
von (Helen (?) aus der Praxis. Das ich
mache, ist nicht viel. —

AB. Glaucht nicht, dass ich nicht gut
gethan hätte, Alles so zu thun, wie
ich es that, im Gegentheil. Ich habe
nicht viel Gutes geleistet. Habe
aber eine Ansicht von der Mani-
pulation der Praxis erhalten, was der
einzige Zweck von vorn herein war.

Das, was ich aber für das
Vertrauen wichtigste halte, ist Prof.
Lahvis Vorlesung über „Allgemeine
Pathologie“. Diese ist jeden Tag eine
Stunde, und wird stets wichtiger,
interessant. Ich weiss nun nicht, ob
ich der zu Liebe noch bleiben soll oder
nicht. Ich werde sehen, dass ich kom-
plette Hefte erhalte & Bücher &

Ich reize mir das „Blaschöppel“ mit neuen, feinsten, nach Hause schicken. Nicht wohl. —
Wenn Ed. Perry Nachricht gibt, was natürlich im Briefe der Billew- und so gut und schnell 92.
Praxis, die ich nicht sehen kann. —

Dann rufe ich eines schönen Morgens
in Mailand. Wollen noch sehen, was
sich da wol ratthen lässt. Vorläufig
erwart ich meine Siebensachen die nach
dem Briefe unterwegs sind, Geld & gute
Nachricht von Papas Gesundheit, aber
bald. Mit dem Geld bin ich bald
auf dem Gefährspunkte angelangt & müsste
ich noch vom 20. Januar an Pension
bezahlen & das Geld für die Reise
& Mailand haben. — Ich würde mich
etwas mit Müsse in Turin & Genoa
aufhalten, da ich ja doch im Hotel in
Mailand sein müsste. Dafür werde ich
sofort wenn ich abreise, Gegen schreiben
von dem The mir die Adresse schreiben
müßig, so dass mir in Mailand ein langer
Aufenthalt im Hotel unnötig wäre.

Papa möge mir die Hotels in Turin
& Genoa angeben. Und dann
geht einer frohe Sohn frohem
& glücklichen, breunenden Herzens

Was mich stets am glücklichsten macht, das sind die Lieben & Tausend
sei es nur das ich mich im Guck zu ihnen gewinne!

in die elysischen Gefilde des ewig klassischen
Bodens Italien. Ein paar Keffe im
Köfferli, ein paar Batzen im Gilet (& na-
me an im Ggöfferli), dem blauen Namens-
tagsgeschenksregentomphommenscheinpreisgehirm
unterm Arm, ein paar unnütze Schlüssel im
Sack & mit einem noch ganzen paar Rosen⁺
verte ich mich der guten alten Stadt Genf, die
mir nun Fleischbeiner statt "Möcken" von
Vissenschaft holdseelig zum Verdauen geben
will, höflichst empfehlen. Genossen hab
ich zwar da ein schönes Stück Leben, vielleicht
eines meiner schönsten, ich habe gelebt,
geliebt; gesungen, getrunken, Fremde
gefunden, Neues gesehen, kurz was man
sagt, eine schöne Zeit verlebt & dabei
auch etwas ^{nützlich} gearbeitet & gelernt. —
Adieu! Die Genfestordenkenzeit! Das Beste
folge dem Guten! — Heut Abend ins
Theater, das ich noch so viel als möglich aus-
nützen vert. Die Truppe ist famos befangen
ich hab lang nichts mehr so verbrochen.

[Arnold,
Geneva]

Adieu

Euer Altk.

B

St. Paul Jan. 3 '84.

Mein Geliebtester!

Sobald erhielt Papa Deinen
lieben Brief und hat es
in mir von neuem grossen
Reue erweckt, dass ich so
lange Dir nichts geschrieben
habe; im Geschäft hatte ich
für Privat Correspondenz keine
Zeit und zu Hause kommt
ich bis jetzt nicht ans Schreiben
im Konner, und wie gesagt
du kennst ja meine colos-
sale Faulheit in dieser
Hinsicht und kannst Dir
auch denken, dass ich, wenn
ich auch nicht oft schreibe,
doch recht viel an Euch
denke. Bin seit 1 1/2 Wochen
hier auf Beach & reise

morgen wieder hinang in die Fegne
nach New York. Habe mich hier
ganz colossal amüsirt mit
Schlittenfahren, Schlittschuhlaufen,
etc. Neujahr machte ich mit
meinem Bruder Herman zu-
sammen ziemlich viele Besuche
und Frank auch gerade ge-
nung dabei. Abends fahren wir
Schlittschuh in Damengesell-
schaft was letztere in unserer
heutigen Zustände etwas ge-
fährlich war. Heute 20° R.
Ich habe ein Kind der nicht
im Pappdeckel ist, trotz dem
fuhr ich heute Morgen
mit Lottchen aus und
habe heute Nachmittag das
Vergnügen zwei Damen (nicht
Antique) anzufahren, so
sollte für 2 Stunden sein,
jedoch werden sie wohl
schon in 15 Minuten
ziemlich stark durchweht
sein, und lieber auf dem

Lufttheizungsrohr als im Schlit-
ten sitzen. Jetzt etwas über mein
Leben in New York.
Bin jetzt etwa 6 Monate im
selben Geschäft & habe noch
etwa 2-3 Monate dort zu
bleiben, hernach habe ich vor,
einige Monate in eine Apo-
theke zu gehen ^{im Süden} & Haarkuren,
Schwamm, Zahnpulver, Bären-
dreck etc. Verkauf näher
zu studiren, hernach gehts
wider ins En Gros Geschäft
um den Geschäftstheil mit-
zunehmen, weiter in der Zukunft
ist noch alles stark fechtelt
und wird wohl noch manchen
Sturm geben bis sich die Luft
klärt. In N. Y. bin ich in
einem der größten Bragen-
fabriken der U. S. und
besorge den Analytischen &
Experimentellen Theil desselben.

Die Arbeit ist schön, collossal
massig & lerne ich recht viel
dabei. Mahnen Thue ich (prächtige
Satzbildung) auf einer Insel
etwa 9 Meilen von N. Y. mit
3 andern zusammen. Wir haben
ein möbliertes Haus dort ge-
mietet und halten uns eine
Haushalterin mit obligaten
Mann. Der grosse Vortheil
dieses Hauses ist, dass wir
einen ganz rummigen
Lärm (der manchmal unsere
Commerce begleitet) ohne machen
können ohne von den Nachbarn
gestört zu werden, Wir wohnen
in einer hoch aristocratischen
Strasse gegenüber vom Pastor
des Dorfes, und besitzen einen
ganz prächtigen Garten.
Morgens gehe ich um 4 Uhr
mit Geschäft mit einem
Dampfboot was mich bis
8 1/2 Uhr ins Geschäft bringt.

W. H. Schieffelin & Co.

CHEMICAL LABORATORY AND DRUG MILLS,

352, 354, FRONT ST., AND 697, 699, WATER ST.

OFFICE, 170, 172, William Street.

New York, Jan. 8 1884

Mein Lieber!

Werde noch diese Woche vor-
suchen mehr zu schreiben.
Kam vorgestern wieder in
N. Y. an, und da wir
im Geschäft eine ganz
neue vielfach vermehrte,
verbesserte & mehr Arbeit
gebende Ordnung einführen
ist sehr viel zu thun

Prosit. Neujahr!
mit besten Grüßen
an alle
Georg



DER BUNDESRATH
DER
SCHWEIZ. EIDGENOSSENSCHAFT

ernennt hiermit

Herrn Arnold Schweizer, von Zürich,

ZUM

Oberst der Infanterie.

Kraft dessen ergeht an alle diejenigen, die es betreffen mag, der Befehl, denselben in dieser Eigenschaft anzuerkennen, und an die Untergebenen, ihm den schuldigen Gehorsam zu leisten.

BERN,

8. Januar 1884.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,

Der Bundespräsident:

Walti

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

Rey

Brevet No. 2 dieses Datums.

Genf Sonntag Abend! 2/8/84.

[Oct., 1884]

Meine Lieben!

[MRS. + MRS. Arnold Schwyzer,
Zürich]

So sitze ich auf meiner einsamen
Bude & da ich gerade genug habe der Wissenschaft für
den Moment, so will ich noch rasch etwas nach
Euch im Geiste verkehren. Habe Papas Brief er-
halten & danke bestens. Doch ich glaube, es wäre
in Betreff von der Kleidung (Rock & Gilet) viel besser
von Ihn irgend einen Stoff wählen würden & bei
Wahlungen machen lassen würden. Hier in Genf
sind die Sachen teuer & wenn ich etwas billiges
will so ist die Sache absolut nichts wert &
passt nicht. Daraus sieht man's einem
nicht, wenn es etwas kleinste billiger ist &
dann geht es mir wie das letzte Mal, als ich
hier einen Rock kaufte. Wenn ich Rock
& Gilet habe, so habe ich ein anständiges
Sonntagskleid für Aiken. Hernach

Ein schwarzes Gefährte kommt mir vorbei, das ich Pappe, dann auch Eleganz, dann einen
Pfeifenkopf! Nicht für 3 Sommerwunder.
Nicht mehr! Nicht für 3 Sommerwunder.

habe ich zuerst das alte blaue Kleid im Laborat.
aus & an schwarzen Tagen & an ausländigeren
Nichttagen (Sonntagen) das selbige Kleid (Rock
& Ärmel) zu dem ich noch ein paar gute Hosen
habe. Wenn diese Rock & Hosen etwas wert sind
so habe ich dann eine ausländige Kleidung den
ganzen Sommer durch. Habe ich dann auch
bis im Herbst nicht mehr mit solchen Leiden
brieffen begnügen. Solltest Du aber nur etwas
ganz „früher“ kaufen wollen, so wäre es schade
um's Geld, denn dann habe ich immer so halbwertige
Leute & kann warten bis ins Sommer in
Hessen Fülle, denn so schief geht mir die Sache noch
an den Kragen. Wähl ganz was Du meinst, das eine
ist am Ende so geschickte wie das Andere. —

Dass Beate gekündigt hat, das neue
Stellungsmittel für vorher hat, freut mich ungemein.
Gestern soll die Abreise in Berlin sein, halten für
Bubels Abschied & zugleich für den in ihm gestorbenen
Pfarrer zum Abschied seiner ersten verunglückten
Lebenslaufbahnsidee. (Man denkt zum Nachdenken,
nachher mehr!)

Die Bekannte, die ich vorhin so viel mal in der Stadt. Solltest Du aber nur etwas
ganz „früher“ kaufen wollen, so wäre es schade um's Geld, denn dann habe ich immer so halbwertige
Leute & kann warten bis ins Sommer in Hessen Fülle, denn so schief geht mir die Sache noch
an den Kragen. Wähl ganz was Du meinst, das eine ist am Ende so geschickte wie das Andere. —

Nach festlichem Sauber (Salat mit Salz, austalt
Satz etc.) & nach längerem Plaudern kommt ich
den Brief noch rasch zu schließen. Man hätte
mich nämlich colossal an einem maskierten Ball
beim Bruder von Herrn Revue von Theil zu nehmen,
der nächsten Samstag statt findet. Herrn Revue
& Saub. etc. konnten mich fast überreden zu
gehen, & wenn ich nicht der vierechte Alpensohn
wäre, (denn man gerade nach solche Einladungen abhelfe,
wie Herr Revue von Theil meinte), so glaube ich, hätte
ich schon lange zugestimmt. Wir hätten am Ende
noch eine schone Halbwandner- oder gar Blau-
weißes (Japan) Costüm, mit dem man doch nicht
viel anfangen kann. Hier würde es famos
gehen. Die Kleider verrotten am Ende doch nur.
Sind Ihr auch der Meinung. B. Ich müsste
es sehr bald haben & wissen & famos verpackt.
Ich konnte am Ende da mehr als in einem
Monat Constatation & Ich genug. Leiderfall
müsste das Bild von Georgens Kleidung garstlich
passender Farben zum Halbwandner sein. Aber
genug davon. Das war so eine Idee, die mir

Einzel Besuch meine herzlichsten Glückwünsche. Maxime gute Besessung.

Grüße an alle. Einen speziellen an Camille, für whom lange hätte schreiben dürfen sollen, denn so übergeht wie mit, ich würde nicht, wenn es absolut nicht mehr ausginge & stark steht, bis ich auch schreiben muss.

Jetzt kommt, weil ich denke, dass man die
Costüme doch noch einmal flott zu Nutzen
ziehen könnten. Macht, was Ihr wollt!
Aber handelt rasch! Mein Versium! Ich
weiss nicht, was ich thun soll auf einmal.
Lassen wir es doch lieber bleiben & wenn wir ein-
mal die 2 Stockwerke haben so können wir selbst
etwas haben, jetzt mach die Medizin in den
Schädel, wenn auch nicht allzu viel auf
einmal, denn das ist ungesund.

Alles steht im Alben als dass ich
mit Max etwas in der Anere liege. Er
war groß, (er natürlich zuerst, wie immer!) ich
meinte dann, er hätte noch höchst nötig unter
anständigen Leuten sich etwas hobeln zu lassen;
Vorläufig grüsst man sich nicht mehr. W. Ein
Zahner meinte, wenn Max ihm so gekommen
wäre, wäre er sofort vom Pothweg gelaufen. Da
ich etwas stiller bin bei Recreation, so glaubt man, man
kann mit mir machen, was man will, weil ich Thier
absolut nötig habe. Ubrigens stehen sich unsere Charaktere
zu sehr als dass man ganz in ihm ohne stielchige
Aufstöße sein könnte. Gift & Grottheit erschalt besser
als Zink & Kohle elektrische Funken. Adieu einer alten

Anders.

[Geneva, Switzerland]

Genf 22/V/84.!!!

[May 22, 1884]

Meine lieben Lieben!

[Arnold Schreyer,
Zürich]

Ach wie fühlt Euer innigst-
geliebte Lebling & Erstgebarme, wie lieb
Ihr ihm seid & wie er kein Geld mehr hat.

Ach wie fühlt er, wie gut man gegen ihn
gedacht ist, wenn man bei seinem Geld-
schreibeprief, wo er nun 150 oder 200 fcs bittet,
ihm zu Liebe stets das Bescheidenere
vählt. Natürlich fühlt er sich da gezwungen,
auf diesen Bescheidenheitskniff aufmerksam
zu machen. — Momentan muss ich
zahlen & habe ^{darüber hinaus} dann gerade noch ein paar
Franken. Sach das wird er thun, reichlich
thun, bis der Herr Brigadier erster Klasse
(Freiböllel verstanden) Genf mit seinem

Besuche beehet. Ich muss Geld haben!
Ich haemmt nichts glauben, wie ich mich
darauf freue. — Papa schrieb, ich soll
meine 2 Handschuhe parat machen! Horje!
Soll ich noch Handschuhe haben, wenn ich
nicht einmal mehr Sonntags-hosen habe!!!
Mit Rock & Hade vill ich noch nicht klagen,
doch bin ich gezwungen, sie jeden anständigen
Wochentag zu tragen & sind sie zu viel gesehen,
als dass man Sonntags damit impontieren
kann. Aber die Hosen, ich sage uns die
Hosen! Ich vill nichts darüber sagen, dass
sie so dünn sind, dass man, wenn ich
damit vor dem Licht stehe, jedes Haar an
meinen Waden zählen kann. Das kommt je
nicht vor bei einem Menschen, der stets
allein auf seiner Bude & mit Büchern
überdeckt ist. — Ein weiterer Kniff ist von
mir entdeckt worden. Setzt mich mit den
Hosen jemand an der Sonne, so nehme ich
stets diese astronomische Stellung an, dass
die Sonne unter einem Winkel von 45° auf
meine Knie scheint, sonst ist alles gipf.

Ich haere Gustav, Gymnasialrath & Confirmand/
(gewesener), voll Entsetzen ausrufen: 'Scho-
rider so e lazel G'schicht! Kas Spur!' Aber
als Mediziner muss man, sagte man mir
stets, suchen, mit allen Leuten auszukommen.
Natürlich muss ich damit anfangen, wo mir
der Anfang am Leichtesten wird. Bei den
Mädchen. Aber nur Wissenschaft, reine
Wissenschaft, Charakterstudium, Lernen
mit den Leuten umgehen, sich zu beobachten,
lernen & — — — Umgangsformen.

Seht, ich bin auf dem rechten Wege ein
allseitig gebildeter Veltmann & Mediziner zu
werden, nur merke ich, dass mit ich hatte
es nie gedacht) der Veltmann viel leichter
als der Mediziner bald vorkommt. —

Ihr seht, ich bin wieder
einmal in einem Galgen hängen. Es ist
Papas Karte, die mich auf einer ^{stelen} Angel gessen
hat, zum grösssen Theil daran schuld. Andern-
theils feiere ich das allmälige Absterben
meiner bald ein Jahr dauernden Moralischen

Dieser Moralische hatte mich fast stets
in den Fängen & nur (ich merke es jetzt)
weil ich immer fühlte, ich komme nirgend
so hin, ich verstehe nicht die Zeit auszunützen
& arbeite zu wenig, trotz dem dass ich stets ar-
beitete, so lange ich es gut ausreicht (hielt es
eben nicht sehr lange aus). Dann jagte mich
das Examen in eine stete Hast & freng ich
an eilendiglich zu pfuschen, was dann das
Schaerlochete ich beim Studiren, noch mehr
als beim Kartoffelgreden. — Jetzt aber ich
wieder ein ruhigeres Leben da, ich arbeite richtig
so täglich 11 - 12 Stdn & dann noch etwas Sonntags;
ich komme mich recht im übrigen Studirungalen
stern ich nur das recht mache, was ich im Histo-
logie Laboratorium zu thun habe, so habe ich immer
hin schon ein schönes Stückerchen erreicht. —

Lapperloß! Lese Lachen noch einmal
Papas Karte durch & sehe zum ersten Mal:
„Schreib Lili uns auch einen Gruss!“ Verstehe
gleich nachsehen, was sie sagt (Ich habe den
Brief ja natürlich hoch in der Tasche).

Sie schreibt etwa 4 mal, ich solle nach Amerika
kommen. Wenn Euch der Schluss doch so schauder-
t & kaffinteressirt kann ich ihn ja sagen.

I want you write to me the day you receive
this (habe aber erst eine Woche hernach geantwortet).
So please don't forget. Give my regards to
your family, when you write & don't, under
any condition give up your idea of seeing
N. J. this summer. L. B.

Dann scheitelt sie noch so klündernd, dass ich
nicht im Stande bin es zu sagen, so packte es
mich. Es ist doch an, gälte nur, es schau, schau
(gelbige, gelbe) (leindlich) aber es (hinterhält) dich,
Lili Mardeli.

Schmud, schauerlich, — licher am — licher!
Wie kann man an einem Auffahrtmorgen in auch
solch Medizinnisch aussehender Bude von stinkenden
Knochen & Fäulen gebissen umgeben, in Mitten von
Leichenblutstinkenden Büchern sitzen & nur dem
Schmud, der sorgen Verimpelung, dem Lohngelächter
& satanischer Witzmacherei hohnen, dem ewig
negativen Geiste kultigen !!! Und draussen Schmutz
(wie: Saccus, in quo monetae esse solent.)

NB. 8 Seiten! So viel habe ich noch in einem Leben geschrieben!
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

in feierlich-erhebendem Sonntags- & Morgenstunde
 die Glocke von höchsten Turme durch die freien
 Lüfte hervor. Raff mir noch einmal Licht
 auf, mein Geist, aus diesem dumpfen Lager
 schreite hinaus in die freie Natur, um neben dem
 stemmen & hielten Radelpfades nur heute auch
 einmal einem andern Geiste zu huldigen! —

Bin ich nicht ein froher oder zum mindesten ein
 ganz gewaltiger lyrischer Dichter? Häää!! (Gustav
 suchte die Auslegung dieser langgezogenen Hääää. Zur
 Erleichterung kann mir „Gall“ das vorsetzen.)

Immerfortgehe! Jetzt gehe ich auch wirklich
 in die Natur (in den Garten); denn ich habe
 die Amerikaneerin reden. — Umgangsform!!

Gestern von 6-7 Abends wurde gekocht von uns
 12. Bekochschweigen (Gang in der Nähe, so Max wohnte). Wir
 reden das hat da verfahren. Nimmt keine Licht
 weg. Denn man kommt um 6 Uhr aus der Physiologie
 & um 7 Uhr ist man. Da hätte man ja doch nichts
 als sich eine angenehme Zerstreuung & hat einem sehr gut. —

Wenn man so viel & so gedogen schreibt wie ich & so viel Zeit
 zur Arbeit dafür hingibt, so kann ja das Erkennen nicht anders
 als von der kindlichen Kindeszeit genähert sofort erfüllbar
 vom gütlichsten Erkenntnis & Talent. Mitunterstolz sofort schauen:
 „Mein Sohn, geliebter, kenne dir was immer einmal eine an-
 ständige Kleidung.“ Mit diesem Guss verleihe ich Euch
 davon fest überzeugte Beweile.

[Geneva]

In dieser Stellung aber steht man nicht, dass
 sie von der Sonne beschriebenen Parkien abgeschlossen
 zu gleich sind & man sich bei der der
 Reflex, wie das ja bei allen englischen Stoffen, wie
 der meinige ist, vorkommt. — Kurzum & mit
 solchem Costum soll ich den weissbekleideten

Brigadier im Kreise seiner Officiere am Bahn-
 hof empfangen. — Ich mache einen anderen
 Versuchtag-gewiss gar nicht & wegen mir sondern
 Papa zur Ehre! — Ich habe gehaert & gekochen,
 thier in Genf geben es famos Schneider. Ferner
 habe ich noch nie meiner Familie Ehre gemacht
 mit einer eleganten Kleidung — somit —

Lasst den Schluss Gustav ausrechnen, denn von
 oben Gymnasium liest man geordnet solche
 complicirtere logische Schlüsse, Logisch, darf
 ich doch sagen logisch! Aber ich mit vollem
 Rechte meine Idee zu rechtfertigen. — Da
 habe ich noch meine 2 Geldstücke, einen Fünftel
 & einen Sau. (Die Hünd sind
 na Italiener). Sed



Tempora mutabuntur.

Schreibt mir genau, ob ich
 eine solche Kleidung an sehen
 lassen soll, so habe ich einmal
 Schweiß & Schweiß.

Ehrlich währt am längsten! Da muss ich dem
doch auch gestehen, dass wenn auch nie & nimmermehr
das Kommende bei meinem Antrage für die Kleistung
mitgewirkt hatte, (Wir kennen uns ja!), so möchte
doch ein indirekter Nutzen auch dabei sein. —
Vorher haben nämlich eine farnose, hübsche,
ächte Amerikanerin am Tisch & in der Pension.
Ich kenne mich ja. Kurzum ich sah das Mädchen
noch kaum an, doch sie spricht Deutsch & ver-
steht sehr, etwa ein wenig ihr Deutsch öfter zu kommen.
Mit Kaltblütigkeit musste ich mich anstands-
halber drum fügen & plauderte etwas nach
Mittag & Abendessen mit ihr Französisch,
Deutsch — & Englisch. Weiter gar nichts,
als dass ich Gustav bitten möchte, mir alle
vierhändigen Stücke, die wir zusammen gespielt
hatten, auch die mit Hans, zu schicken, wenn
Papa es nicht bringen kann. Nein schick
es dir ~~immer~~ vorher nur gerade mit dem
Geld!! Dichter & Bauer geht schon ganz
farnos zusammen. Kurzum ich habe sich 8 Tage
wenn es auch erst etwa 3- & 4 Male sind, mehr
gespräch als im ganzen Wintersemester. —

Denket ja nicht, dass es nur um diesen
 Akt zu schreiben zu thun war.
 Ich ergrieff sie um die Gestalten, die mir
 im Kopfe schweben, ihren Eindruck zu nehmen.
 Es ist mir nichtkam Witz zu machen über Dies
 als Schund. Doch heute ist es später, wo
 ich diese gte Seite hinzufüge ist es 2 Tage
 später. Ich wollte gestern beginnen & hatte
 schon ein Messer & Laskowski's Klinge heraus-
 genommen, die Blouse an, als ein Herr mich
 bat ihm den Kopf zu geben. Er sprach mir
 Lask. & dieser fand das gut, da ein Kopf zu
 schwer sei. Ich verlor also meinen Kopf. Ubles
 Anfang. Doch ich arbeitete am Knochenystem
 & werde bald, heute oder morgen beginnen.
 Der Gestank nimmt nachgerade haarig
 zu.

Adio nochmals meine Lieben ich will noch
 etwas arbeiten bevor ich um 8 Uhr ins Colleg geh.

Adio! Camill wird heute oder morgen einen
 Brief erhalten.

Euer dankbarer Arnold.

[Geneva, Switz-
 erland]

UNIVERSITÉ



DE GENÈVE

[June 29, 1884.]

Genève, le 29. VI. 1884

FACULTÉ DE MÉDECINE

Certificat.

Je certifie que Monsieur
Arnold Schweizer a suivi
le Laboratoire d'Histologie normale
pendant le semestre d'été 1884—

Alto Sternberg.

W. H. Schieffelin & Co.

CHEMICAL LABORATORY AND DRUG MILLS,

352, 354, FRONT ST., AND 697, 699, WATER ST.

OFFICE, 170, 172, William Street.

New York, July 7 1884

Mein lieber Arnold!

Erhielt vor einiger Zeit Deine l. Zeilen,
komme aber erst heute wegen Faul-
heit etc. daran dir eine Antwort
zu schreiben. Meine Correspondenz
wird immer mehr & mehr vernach-
lässigt, denke aber dafür desto-
mehr an Euch & die alte Schweizer
Heimat zurück. Bin, wie du siehst,
immer noch in der alten Stelle und
werde noch für die nächste Zeit an
keine Änderung denken. Wollte
schon einige Mal fort, und war
auch Anfang Mai eine ganz
Wache ausgetreten bin aber immer
wieder zurückgerufen worden.
Vor kurzer Zeit haben sie mir

die Directorstelle angetragen, da
sie mir aber nicht so viel bezahlen
wollten, als ich verlangte, blieb
ich lieber in meiner alten Stellung.
Bekomme jetzt 7,500 frcs., wenigstens
genug zum gut leben, wird wohl
nicht so lange dauern so wird sich
die Sache schon bessern. Hatte
die letzten 3 Tage frei, der
4^{te} Juli, unser Festtag kam
nämlich Freitag und da wurde
auch noch Samstag blau gemacht.
Freitag's gingen wir nach dem
Badeort auf unser Insel, & feierten
dort den Tag mit Festessen etc.
Nach der schauerlicher Regen, den
wir auf sehr angenehme Weise
mit Champagner vertriefen. Samstag
& Sonntag gingen wir's Bad, und
haben wir uns riesig amüsiert
in den hohen Wellen, die einen
uns wie ein Spielball aus Wasser
warfen. Heute kommt wieder die

W. H. Schieffelin & Co.

CHEMICAL LABORATORY AND DRUG MILLS,

352, 354, FRONT ST., AND 697, 699, WATER ST.

OFFICE, 170, 172, William Street.

New York, _____ 188

Arbeit daran, es will aber nicht recht
gehen, die Feiertage stecken mir
noch zu sehr in den Gebeinen. Wohnen
jetzt auf der andern Seite der Insel
nahe am deutschen Club, wohin
natürlich sehr oft geschoben wird.
Alle Dampfer die nach Europa
gehen & zurück kommen gehen fast
am Mast vorbei in dem wir uns
niedergelassen haben; es wäre doch
schön, wenn Du eines Tages mit einem
derselben herüber kommen würdest.
Es ist wahrscheinlich nur Spass von
Dir gewesen zu schreiben, dass Du
gegen die Sommerferien hier zugebracht
hättest, wenn Du es fertig bringen
könntest, ~~das~~ würde mir nichts
besser gefallen, Wir haben eine

ganz nette Bude für Dich in unserem
Haus und zu amüsieren soll's wol
mich der Kuckuk nicht fehlen.
Dann könntest Du einmal nach
St. Paul reisen um Dich dort
für einige Zeit aufzuhalten.
Die Sache wäre einfach pyramidal.
Werte dieser Tage darüber an
Benten l. Papa schreiben. Je mehr
ich daran denke, desto mehr
leuchtet mir ein wie leicht
die Sache auszuführen ist.
Jetzt für heute genug. Werte
bald wieder schreiben, wenn auch
nur wenige Zeilen.

Mit herzlichsten Grüßen an
Bente l. Familie

Dein

George

14.
UNIVERSITÉ



Oct 7, 1884
DE GENÈVE

CERTIFICAT D'IMMATRICULATION

Monsieur *Arnold Schweigel*
originaire de *Zürich*
né le *23 Mai 1864*

a été immatriculé comme Étudiant dans la Faculté de *Médecine*
le *20 Octobre 1884*

Depuis cette époque à ce jour, il s'est inscrit aux cours indiqués d'autre part,
et sa conduite n'a donné lieu à aucune plainte.

Genève, le *7 Octobre* 18*84*

LE RECTEUR:

LE DOYEN DE LA FACULTÉ DE

Médecine:

A. G. G. G.

A. Hartig

| SEMESTRE | INDICATION DES COURS | PROFESSEURS |
|------------------|--|---|
| Hiver
1882/83 | Anatomie normale
Physique expérimentale
Physique médicale
Chimie inorganique
Physiologie botanique
Zoologie
Histologie normale | Lachowitch
Hartmann
Levet
Gruchet
Fury
Vost
Eternod |
| Été 1883 | Anatomie normale
Physiologie
Chimie organique
Chimie biologique
Botanique médicale | Lachowitch
Schiff
Gruchet
D. Hommel
Wülfel |
| Hiver 1883/84 | Anatomie normale
Physiologie
Physique médicale
Toxicologie
Anatomie comparée | Lachowitch
Schiff
Levet
D. Hommel
Vost |
| Été 1884 | Anatomie normale
Physiologie
Histologie normale
Embryologie | Lachowitch
Schiff
Eternod
Fol |



Le Secrétaire Général
de l'Université : J. Hugon

| SEMESTRE | INDICATION DES COURS | PROFESSEURS |
|------------------|---|--|
| Hiver
1884/85 | Anatomie pathologique
Parasites de l'homme | Lachowitch
Fol |
| | 11. 3. 85. | Le Secrétaire Général
de l'Université :
J. Hugon |

[Oct 31, 1884]

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

FACULTÉ DE MÉDECINE

Le soussigné, Docteur en Médecine, Professeur d'Anatomie Normale, certifie par la présente que M. Arnold Schweizer Étudiant en médecine a fréquenté avec assiduité pendant Quatre semestres de l'année 1882/83. 1883/84. le Cours d'ANATOMIE NORMALE et qu'il s'est exercé dans les travaux pratiques de dissection pendant Deux semestres de l'année 1883/84 et 1884/85.

En foi de quoi le présent certificat lui est délivré.

Fait à Genève le 31^e Octobre 1884

Prof. Lankasch



Meine Lieben!

Genf 17/IX/84.

[Dec. 17, 1884]

(MR. + MRS. Arnold Schunzger, Zürich)

Habe Eure Telegramme, Pappas Briefe,
Gustav's Karten erhalten & danke Euch herz-
lich. Endlich ging also doch der kleine Schreck
an uns vorüber & stehen wir in den ersten
schönen Tagen der schon so lang & lange erwarteten
Zeit. Man fühlt^{sich} ganz famos als Herr Candidat,
nur hat man gewöhnlich etwas Kater. Wir machten
unser & am selben Tage das Propädeutikon &
& zur selben Stunde auch Escholtke sein
Doctorat. Also 5 Ereannen zusammen, das Halb-
war fürchterlicher als eine Anarchistenversammlung.
Am letzten Montag hatte ich noch Zoologie
& Botanik, die einzigen Fächer, wo es mir etwas
katerlich zu Mute werden wollte. Also am
Montag Nachmittag wurde tüchtig gearbeitet
wie zum Lohn kam uns 7 Mr Isaak herein
um mich zum Nachbessen zu holen, als ich
gerade wieder am meinem Tischelein beissen
angelaugt war. Es war denn ein feines

Souper bereit, wie es wenige noch gab. I war
 Escalade feier & Leute ^{noch} eingeladen. Fünf Sonnetts,
 tollten getanzt sein & da versprach man sich
 viel auf meine gute Mitwirkung im Haus
 Reverchon. Nachdem ich den officiellen Toast
 glücklich — einem anderen aufgebremmt
 hatte, konnte ich nicht hier & da mit ihm, nach
 meinen Fliegen, Stöhen & Kaspern zu sehen, die ich
 während der Interacte famos zusammenrepetierte.
 Um 1 Uhr ging ich ins Bett, um früh um
 5 Uhr die mühevolle Arbeit wieder zum letzten
 Mal zu beginnen. Erst Nachmittags konnte
 ich mein Kissen zum Besten geben. Nun die Sache hat
 auch seinen Vortheil. Denn am Vormittag schon fertig
 sein, wäre zu gefährlich gewesen, da man erst Abends
 seinen Zettel erhielt & man ihm doch noch nichts
 abholen musste.

Die Noten sind die folgenden, nur muss
 ich bemerken, dass ich in der Reihe nicht ~~ganz~~
 eine dazwischen Ränge einnahm, was meinem
 Pech in den naturwissenschaftlichen Fächern
 zu zuschreiben ist, in denen ich nicht dennoch
 (wenigstens Physik, Chemie & Zoologie) für ebenso

beschlagen halte, wie die welche die ersten Noten
 darin haben; ~~ja~~ Ich war zum leicht erstammt zu
 sehen & hätte es vorher, wenn ich es auch ^{vorher} geglaubt
 hätte, dennoch nichts für so leicht möglich
 gehalten, das ~~die~~ Schwein & Pech so viel aus-
 machen können. Nun glaubt dabei nichts
 ich habe fürchterlich Pech gehabt in den
 Naturfächern, das ist nicht möglich, denn
 die Noten sind dennoch sehr befriedigende,
 nur ist das Pech als relativ gesagt sehr gegen
 über Anderen. Bei näheren Details, welche ~~ich~~
 interessant sind, mündlich.

1, Practisch Anatomiearbeit gut
 2, et dessen Erklärung gut.

3, Mündliches Physik gut
 4, Chemie gut
 5, Botanik gut
 6, Zoologie gut.
 7, Anatomie & Histologie sehr gut
 8, Physiologie sehr gut.

Ihr sehr also ~~das~~ medizinische Mündliche
 wahr scheinlich in der Thet. Dass ich in Physiologie

sehr gut habe, ist mir speciell sehr angenehm. Diese
Noten hat mir noch Ein einziger in den medicin.
Fächern & diesen habe ich denn doch unter mir. Jedoch
hätten diese Noten, wenn ich sie verdiene, auch Wille
verdient, der famose naturwissenschaftl. Noten hat,
auch wirklich verdient. — Anatomie & Histologie
zählen nur eine Note, schadet ja nichts, desheft
ist doch jedes für uns doppelt so viel wert als ein
Naturwissenschaftliches. — Kurz die Sache ist vor
über & gut. Deshalb weiß ich doch, dass in den
medicin. Fächern ich noch viel zu thun habe &
speciell Physiologie. Diese Noten zeigen mir
nur eine famose Chance an, gar nicht
aber die eigentl. Kenntniss, was die Naturfächer
anbelangt sagt die Note gut ja schon viel zu
viel, wenn man wieder den geistigen Besitz an-
nimmt & nimmt man nur eine relative
Schätzung an der verschiedenen Candidaten, die
sie sich eben^{te} zeigen, so habe ich wie ein
letzter Intra das stolze Bismarckstein, dass
ich über diesem Zeugnis stehe & nicht hier
eine Note habe, die mir das Glück gegeben.

Ich nahm also mit Dank den Zettel in Empfang & habe
 den Schlüssel zum Sekretär, in dem ich meinen Bringer vorher
 Tage gelegt hatte, zu unterst in den Hosensackgelegt & ihn
 mit einem Portomnaie zugedeckt, wie mir kein Neumond noch
 einisch gebracht hatte. An copräsem Abendschoppen, sehr von einem
 Cameraden uns allen gewacht worden war, schrieb ich an George, Rank
 etc. Nachher war gemeinsames Souper aller Candidaten mit den
 2 Assistenten von Laskowski, das famos ausfiel, kernig, fidel
 war. Gestern gaben wir, Max & ich, den Vix, während Wetti
 & Häberlin ihm Samstags gaben & schon beim gegangenen
 nachher nach München zu verreisen, wo sie noch vor
 Neujahr sein müssen. Heute war patenter Frühschoppen.
 Samstags ist Weihnachtssommer, an dem ich sehr beteiligt
 bin mit Productionen. Ich muss demnach Euch bitten
 mir zu verzeihen, wenn ich nicht am Freitag in
 Bern sein kann, um mit Papa heimreisen zu können,
 was sonst so frühlich gewesen wäre. Ich könnte es aber
 mir, wenn ich allen meinen Cameraden einen Strich
 durch die Rechnung machen würde & speciell Lschrotke
 beladigen würde, denn Sonntag will er uns, der unsere
 Seele bei allem vortz auf uns Candidaten Gedichte
 geschrieben hatte etc., mit uns stetz in Gouf fröhlich

zusammengewesen war, noch zum letzten Mal voneinander im allberühmten Fossard, weil er dann für immer fort geht. Zudem sagte mir Hélène, er ersarte uns unbedingt in Aarburg, wir müssen wenigstens bei ihm auf den letzten Zug warten. Ihr seht also diese begabtheitsreichen Tage, die wir sonst nie mehr zurückerufen können, verteidigt mich entschuldigend.

Dann aber kommt Weihnachten, ich bekomme Herz klopfen bei dem Gedanken, nicht wegen des Samichlaus, aber wegen dieses Niederschneens. NB Habe mir natürlich einen Cybinder angeschafft als Candelastand, sind mir selbst die 4 Kränze, die Papa mir zu vermachen die wolmeinende Vorsicht hatte, zu eng geworden, so ist mir der Kamm geschwellen.

Ich sage Euch, Ihr glaubt nicht, wie riesig ich mich freue auf diese Ferien. Was ich, glaubt Ihr, ich solle die schwarze Kleidung nach Hause nehmen? Kann nichts los ist, will ich sie lieber nicht mitschleppen. & so zusammen drücken. Sollte man aber etwas bäckteles, so nähme ich sie schon für mich

schneidigen Abend mit. Doch da thäte es auch eine nicht schwarze Kleidung. Also Gustav! Hör! eine Karte rasch. Sei fleissig überhaupt strav & willig, so werde ich dir zur Belohnung ein paar alte, ~~Geld~~ knopfloze Gilets heimkramen, so viel du mir austragen kannst. Ferner habe ich noch viele lehrreiche Auszüge aus allen Fächern, die du als Bruder, wenn du es sonst Niemandem sagst, geradezu um einen Spottpreis haben wirst. Also geschrieben & etwas arrangirt, zeige das du keiner von jenen stupiden, gehirntöden Gymnasialisten bist, wie sie alle sind!

Avisir mir den Schutzmacher, ich komme nämlich mit 4 bodenlosen Stiefeln heim, ferner Nehali, denn es giebt Hosen, ^{an} denn, noch ein gleicher Knopf ist, & dieser ist mir sich selbst gleich.

Seht Ihr die schnellende Höhe meiner geistigen Gedankenfülle, zu der mich die Examen-
ressur emporgehoben hat! Ich tingz dir, dem
serios zu sein & zu ~~glücklich~~ ^{glücklich} ~~glücklich~~, um richtig
zu sein & ein zu grossen Schmeichelein, um
einen anständigen Brief heraus zu bringen

Jetzt aber muss ich schlüssen, den mein
Freund Rothschild wartet schon lange auf
mich, glücklicherweise haben wir jetzt Zeit
dazu.

Also seid herzlich begrüsst von
Euerm

Arnold.

N.B. Sagt Niemandem was von meinen
Noten, die Sache sieht zu Hofel aus, wenn
man darüber etwas sagt. Wenn man nur
anständig durch ist, ist's schon gut, das
weitere kümmert Andere keinen Hände-
druck hätte ich nie so was geschrieben, wie
ich es that, wenn man nicht mit den
Seinen über eine Sache redete, wie man sie
im Innersten beurtheilt.

Also adieu! Und auf
baldiges, frohes Wiedersehen.

Arnold.

[Geneva, Switzerland]

Genf den 12/Dec/84.

[Dec 18, 1884]

Lieber Papa!

[MR. ARNOLD Schwyzer, Zurich]

Ich habe Euch gestern einen Brief geschrieben, in dem ich meine Freude ausdrücken wollte über all das Schöne, was sich jetzt geben werde. Ich hatte die Absicht daneben etwas beizulegen, was mir in jener Stimmung sich nicht geben wollte, was sich nicht ausdrücken lassen wollte. Und doch muss es sein, ich kann nicht länger damit warten. — Max hatte mir gesagt, Du seiest sehr beledigt gewesen, dass ich Dich nicht auf den Bahnhof geleitet habe etc. Überhaupt hätte ich mich sehr unachtsam bei gegenüber erwiesen. — Die Sache runkte lange in mir, doch gab sich die Zeit kaum & hauptsächlich die Art nicht, wie ich diese Sache wieder gut machen hätte können. — Ich darf es frei sagen, die Nachricht traf mich, wie ein Blitzstrahl vom reinem Himmel. Ich hätte mir nie geträumt, dass ich Dich beleidigt hätte. Ich war eben in grosser Aufregung dazu mal noch für mein Examen, & war es mir bange, den ganzen Tag mit Euch in der Stadt herumzuspatzieren, zumal da ja so wie so nichts veder zu sehen noch sonst mit einander zu besprechen mehr war. Wenn ich jetzt finde, ich hätte mir am Ende schon Zeit machen können,

so ich es, weil ich jetzt zu dem, was ich glaubte in 14 Tagen machen zu müssen, 8 Wochen Zeit hatte. Was den Abschied anbelangt, so war ich doppelt dankbar, als ich mir sagte, dass da, wo man die Zustimmung des Seinen kennt, man sich nicht durch einen momentanen Ansehens- oder Eindruck beeinflussen lassen sollte, aus der Anhänglichkeit & Liebe des Seinen zu zerfallen.

Doch da kam mir ein Gedanke, der mir noch mehr zu denken gab. Ich glaubte & glaube, du hieldest dies als eine Zusatzenhang stehend mit deinem Vorke, das mich die Festigkeit eines Moments sagen liess & um das ich dich um Verzeihung bete. Es war nicht aus Un dankbarkeit & Trotz, noch aus unrichtiger Stimmung entstanden, sondern die stürmische Aufwallung eines momentanen verletzten Gefühls war ein einziger & letzter Grund. Dass es nichts Anderes als eine momentane Aufregung war, zu der ich vielleicht grade durch meine Eltern liebe kommen musste auf einen Aufbruch hin, das wie ich hoffe ebenfalls nicht als Ausdruck einer Stimmung sondern nur als Ausdruck einer momentanen Wutströmung aufzufassen ist, dafür gibt schon der Beweis, dass es mich anfangs sehr befremdete, einen solchen Zweifel aus meiner Stimmung den Eltern gegenüber zu finden & ich die Sache, die mir Max sagte, als verlorene Kimpfendlichkeit aufzufassen & übergehen wollte.

Ich hoffe also, dass durch diesen Brief nicht das gespannte Verhältnis, das zu existieren schien, sich gänzlich löse. Sagen will ich ihm, was mir zu

Gebote steht & dich nochmals bitten, mir das Alles, was dich in meinem Benehmen beiderseitig hat, zu verzeihen.

So nur kann ja das Niederschreiben eine wirklich bis auf das letzte Ding hin eine vollkommene Freude sein & können wir uns nur so ganz & voll des Erwünschten Zieles erfreuen, zur Vereichung dessen ich auch ja mindestens ebenso viel wie dir zu verdanken habe. — Also ich bitte dich, schreibe mir noch einmal wegen vor meiner Heimreise, zu dem da es dir ja vielleicht möglich ist, dass du erst Montag in Bern bist & wir so doch zusammen heimreisen könnten.

Ich glaubte vorher immer, wenn einmal das Examen vorbei sei, werde ich gar nicht so sehr Freude haben. Nun! Im Grund den ganzen Tag lacht man nicht, aber dennoch ist diese Woche für mich hier unbeschreiblich & wenn so im Verhältnis die Ferien ausfallen, da lass ich es mir am Ende gefallen.

Ich kaeme also am Montag Abend heim. Sollte Max in Bern bleiben, so weiss ich noch nicht, ob ich mich wol auch verleben liesse, als neuer Elmsker mit den alten Medizinem in Bern einen Abend zu zubringen. Wol kann, denn wenn ich einmal in der Bahn sitze, reiche ich gerne direkt heim.

Also adieu.

Besten Gruss an Alle.

Dein Arnold.

[Geneva,
Switzerland]

Dec 24, 1884

Markham, 24/12/84.

Lieber Romeo!

Es ist noch eine Photogr. send
zu dir mit dir den selben zu-
grüßten. Die neue Freundesfest
nicht mit gestern ist, so darf ich
dir schon eine alte zu schreiben,
dass es nun, es ist mich sehr sehr
nicht so bald wieder abzugeben
lassen.

Die neue noch schon verkaufen
haben, dass ich Freizeitspaß & Ritten-
büchel mit dem Kind. Gussung R.
mit der Kiste & mich dabei sehr amü-
sieren. So wird mich interessieren
von dem. Entweder bald Kaufman
zu verkaufen. Ich denke dass ich auf
dem Kaufmann & Ritten sehr zufrieden.
Womit jetzt Ritten, was ich am besten?

Ich kam erst letzten Montag
Abend an, war sehr ganz
& lang auf der Welt.

Wenig bleibt mir wenig Zeit in
Karlshorn.

Ich bin jetzt zum Goldschmied
versetzt, übersehe man
mir alles selbst so möglich
als möglich.

In Anwesenheit des 6. und 7. von
Hofe. Am letzten Abend
wurde geklagt. Auf der Wiese
daß man von Hofe aus
sehen. Was & wie lange wird
Hofe bei ihm verweilen?

Die Wiese wird jetzt im Lande
& in der Zeit der Feste & wird
nicht geübt, sondern ge-
füllt mit Wasser. Die Feste
wird in Regier. Die Wiese der
Hof. Candidat in jeder Lage
als Candidat willkürlich sein.

Ein sehr gutes Beispiel.
Besten Beispiel, die meisten die
Festlage sind ich & auch gesund
werden & ich fürchten mich
der neuen Lage zu übertragen.

Meine Eigenschaften an der
Hofe.

Besten Beispiel ich bestimme die
Hofe sind Wiese der Wiese.

Soll ich bestimme die
Hofe.

Hofe.

[1885?]

No. 7223.

AUCTORITATE
SENATUS POPULIQUE TURICENSIS

ACADEMIAE TURICENSIS

RECTOR ET SENATUS

LECTURIS

S. D.

Vir iuuenis *Arnoldus Schweizer, Studiosus Medicinæ,*
Turicensis

posteaquam sancte dataque dextra pollicitus est se legibus et Academiae et rei publicae Turicensis obtemperaturum atque eam modestiam vitaeque probitatem sedulo sectaturum, quam sectari decet iuvenem bonarum artium disciplinarumque studiosum, ante omnia autem nihil unquam dolo malo moliturum esse, quo Academiae nostrae incommodum aut detrimentum afferatur: idem civium Academiae Turicensis numero adscriptus omniumque particeps factus est iurium, quibus eius cives fruuntur.

Cuius rei ut exstaret testimonium, hae litterae publicae a Rectore hodie subsignatae et Academiae sigillo confirmatae sunt.

D. TURICI, *die XXIII. mensis Aprilis*

A. MDCCCLXXXII



Fr. W. Fick
h. l. Rector.

ARNOLD SCHWEIZER

An Herrn Linde Arnold!

[Feb 10, 1885]
ZÜRICH 10. Feb. 1885.
Bahnhofplatz 13

H. SCHWEIZER, KUTTENBERG

Ich sage dir gar nicht zu bemerken, dass Du in der ital.
Häute die kleinen Gäßli meinst, für die Pärchen & weisse
sind sie besonders geeignet zu gassieren. — Sonst kann man
auch mit der Auffassung von der dir. Pärchen für das Mikroskop
zusammen. Gehter wirft Dir noch Manches vor, das Du der
aber dann selber bemerken muss. Kaufe Dir einen grossen Knip-
begleiter für Italien, dann wirst Du darin alle möglichen
Combinationen von Knippen; stillmüßig lässt sich noch etwas

Zuspätkommen. Ein Krijs von Mailand, Bologna, Florenz, Rom mit
 Abbruch nach Neapel & retour nach Rom, dann Ancona, Bologna
 Venedig wäre wohl nicht so schnell. Ich verfahren die Krijsbillen
 8 fl. 10. - 2 gr. Tag sollte für die geringere. 2 Tg. Florenz, 4 Tg. Rom,
 5 Tg. Neapel, 1 Tag Ancona, 1 Tg. Bologna, 2 Tg. Venedig & 5 a 6 Krijs
 Tage, zusammen 20 a. 21 Tg. sollte ausreichen. Krijs nun zu
 nach Mailand, dort findet sich dann das Winter! —
 Mache die nicht zu stark auf & finde die Zeit gut an, dann
 wird die die nach in Italien wohl befinden! — Am besten
 schreiben ist, dass die sechs nächsten Krijs kommen wird. Nun
 Adieu; gewiss deine Krijs zu kommen, das Geld bruch Donnerstag.
 Krijs so schnell als möglich ab, um dort in Geis Geld zu
 haben, das die in Italien nun besser verstehen können!

Ich
 will
 den
 Krijs
 geben
 —
 von
 daher

Mailand. 10 Feb. 1885

lieber Freund!

Feb 10, 1885

Augasacum faterheit! Mark
amif fofort aufzufehen, um Altes auf
Ius hofte zu beforgen & erwarte mir ge-
wisse zeitungeler beziehung Danksch.
Aufgefehen ist noch
fropheife Griffe an alle
Mengen



CARTOLINA POSTALE

DIECI CENTESIMI



83



Questo lato non deve
scriversi che il solo indirizzo.

Oberst Arnold Schweizer
Bahnhofplatz
Zürich

Genf 13(1) II 85.

Feb 13, 1885

Meine Lieben!

[Arnold Schwyzer, Zürich]

Erhalte sehen den Inhaltrollen

Brief, den ich bestens verdanke. Reise Samstag
6. 22. Morgens ab & bin um 6.30 cca in Turin,
Es werden mich noch einige Freunde bis nach
Bellegarde geleiten. Eure Vorsichtsmassregeln
sind richtig & hätte ich sie ohnehin so gehalten.
Dass für Papa Bataglia zu viel sein soll, machte
mir etwas Moralischen. Bei Eurer Reise nach
Neapel ganz allein, glaube ich, wäre wol etwas
komisch. Die Sachen muss man gewisser, wenn
man in Neapel ist & so allein an die schönen
Pünktchen zu gehen wäre etwas ungeheuerlich. —
Sehen wir noch. — Vorläufig froh auf! —

Das Lotte schreibt, will ich Euch erklären.
Ich ging, wie sich Papa erinnert, am Neujahr zu
Appenzeller & fand nichts unter dem Namen

Antritt zum Tangboden, wie mir Lette an-
gegeben hatte, wol aber sandte ich Ihr eine Photographie
eines Bildes mit ähnlichem Titel. ^{Ankunft auf dem} ~~Antritt zum~~
Tangboden. Und nun sagt sie das wäre das Richtige.

Nun aber wäre der Stahlstich (von dem ich mir
vielleicht eine kleine Photographie sandte) 50 cm
auf 70 cm. Nun hat sie eine Photographie
dieses Bildes in derselben Grösse ^(50-70 cm) geschenkt, was
Ihr noch besser als der Stahlstich gefällt &
das will sie nun, dass man Ihr es schenke.

Also eine Photographie vom Durchmesser cca
50 cm auf 70 cm des Stahlstiches: ~~Recht~~
~~zum Tang~~. "Ankunft auf dem Tangboden".

Sie las in der Gartenlaube, Antritt zum
Tang (was auch ein anderes Bild wäre), doch da "Ankunft
auf dem Tangboden" richtig ist, & ist, was sie
gerade will, so schiebt also das. —

Ich hoffe Ihr kommt ins Klare mit
der Geschichte. Ob nun in Zürich eine so grosse
Photographie von "Ankunft auf dem Tangboden" zu haben
ist, ist noch zweifelhaft.

Erhalte soeben Gustav's Brief,
er ist so a u fidel. Berden
Dank, kleiner Mann, Du hast mir
den frohen Mut gestärkt! Werde
ins Hotel de la Poste gehen, die Lode
ist gut, doch hätte ich schon für Turin
gesorgt gehabt. —

Verte Morgen an Th. Segen schreiben
& von Genua auch. Also auf frohen
Niedersinken! Gustav & Theophil werde ich einen
ganz grossen, grossen Branzio kaufen!

Verte meinen Koffer & Mikroskop
direkt heimzuschicken per Frachtgut, ^{phakt}
viersse. Lasst mir die untern Dinge ^{hinterlassen} ~~mit~~
in Ruhe, ich habe viele Fetzen etc. zusammen-
gelebt & darf man sie nicht aus ihrer geo-
graphischen Lage bringen, um ihre Zusammen-
gehörigkeit nicht aus dem Auge zu verlieren.

Sie Kleider etc. sollt Ihr favor dem Klopfstock
N. einem meiner schönsten Spagierstöcke unterwerfen,
so sie dürfen Nadel & Faden wol besser nicht geschont
werden.

Ich bin wieder einmal zu glücklich ^{& fidel}
um fidel zu schreiben. —

Liebe!
Ihrer Arnold, oder
der köstliche Candidat.

Solovortrag auf Holz & Strich.

Unter der gefälligen, thatkräftigen Mitwirkung
& Unterstützung der Familie „Bahnhofplatz 13“.

[Arnold Schweizer,
Geneva, Switz.]

DEUTSCHSCHWEIZER



STUDENTEN-GESELLSCHAFT
GENÈVE



Die Deutschschweizer Studentengesellschaft in Genf hat in ihrer

Herr Arnold Schweizer, cand. med.

in Anbetracht seiner Verdienste um die Gesellschaft zum

 Ehrenmitglied 

einand.

Genf, den 1. März 1885

Der Aktuar :

Das Präsidium :

Stinger, and met

L. Wiswald.
Student and Teacher

Milano. 4/10/85.

Motto!

[Milan, Italy.]

Ποῦς Σὸννεγουτεῖε.

Meine Lieben! [Arnold Schwyzer, Zürich]
Keinen Brief auf dem Papier, sondern meine Rechnung.

Verzeiht, wenn ich auf solches Schaumpapier schreiben
muss, worin mir morgen kaufen was Billiges & "Fines", wie hier
vieler zu haben ist. Ich schreibe in Geldangelegenheiten Besser
ich sage, was ich gebraucht habe & noch brauche, will ich vor-
rechnen, denn sonst geht es Euch wie mir, ^{es} sogar gegen
Mamas Gemüthlichkeit. (W. Was ich mit Mama
habe, dass sie nie schreibt? Etwas scheint mir überhaupt schon
lange zu Hause zu spucken, dass selbst Mamma noch Gustav
schreiben, sei es Krankheit oder auch sonst was.)

Ich schickte mir nach Genf 450 fcs, von denen
100 für die Schulden Genf (Pensions etc. Finner) abgingen.
Somit standen mir noch 350 fcs. zur Verfügung.
Ich ging von Genf am 15. Febr. fort & komme viel-
leicht nach dem 20. April heim also mehr als 2
Monate. In Genf kostete mich der Monat (120 Pension,
20 Sachgeld cca 20 andere Ausgaben & noch etwas Labortoriumsmaterialien)
cca 200 fcs. Dazu habe ich nun also die Preise zu schlagen
die mich bis Turin, Genua & Mailand ^{cca 115 fcs} ~~115 fcs~~ ^{115 fcs} ~~115 fcs~~ ^{115 fcs} ~~115 fcs~~
(49 fcs Pro Letti, 33 Hotels (W. ohne je ein prägnant zu nehmen &
mit einmal ein Frühstück in Turin
Genua!)

Es bleiben also von den 165 fcs noch 33 für
Essen, denn das muss ein Mensch wie ich auch
hie & da, doch hat ich nir recht gegessen auf der
Reise ausser 2 mal eine Collazion (Gallipoli-
stück) hie & da d. h. jedesmal Café complet
um wenigstens den Magen nicht zu verstopfen.
Neben dem Essen kam noch der Reisetroust,
auch schon wenn man nichts isst, doch ne
Flasche auf's Zimmer. Was aber weitaus am
meisten ausmacht das sind Auslagen
für Eintritt in Sammlungen, Trinkgelder für
sich ^{Reiseführer, Karte, Spinde} Zungen lassen, Broschüre auf Genues
Kübelhof & Seefahrt im Schöffli, die
ich 2 mal gemacht habe, und die mich das
2te mal fast sterben machte, nicht wegen
Neben der Seckrankheit. ferner. Alles
notwendig, worüber später selbst erzählen. Die
Auslagen für Trinkgelder etc. machten
abgese Auslagen ohne Proviant machen
16 fcs. Somit bleiben mir noch für
Proviant für die Reise & Essen während
5 Tagen mit kleineren Auslagen 17 fcs.
Wenn einer gereist ist, weiss er, dass ich mit
dem nicht zu weit gespart haben bin, sondern
wenn man ⁱⁿ 3.50 in der Galerie für Collazione
(Plutenfischerne etc.) beschmückt war.

Kurz ich kann sagen, aus lauter Verwirrung über die
vielen Auslagen & ohne Nachtesten im Magen, mit einem
Stück gerade ^{meiner} famosen Flasche Wein & Wein Kerzenlicht
habe ich mich in Genue einen Abend — stand
so angeedelt, dass meine Stimmung nichts weniger als
fröhlich in der fremden Stadt war. Doch das war nur am
einem Abend & nachher riss ich mich los & ging
noch um mich besser zu stimmen sprach mit einem
neuen fremden Herrn in die Galerie Mangini,
wo gerade das Concert — am letzten
Stücklein war.

Ich schreite Euch das Alles, um Euch selbst
zu überzeugen, dass der Kuckuck eben reisen soll
unmessenhaft.

Die Pension kostet mich ohne Morgens, Fliegak.
115 fcs. per Monat, muss ich noch froh sein
das gefunden zu haben, weil in Mailand die
Familien nicht gerne Fremde aufnehmen. Bin
sehr gut da & in Genf müsst ich ja noch
mehr zahlen. Alles wird mich da Vöcker auf
cca. 130 fcs kommen.

| | |
|-----|---|
| 350 | Bei der Familie wo ich vorher war, bin ich |
| 115 | das Zimmer hatte musste ich 24 fcs bezahlen |
| 130 | Somit Alles von den 350 fcs Reisegeld abgezogen |
| 24 | bleibt: 80 fcs. |

Nun bin ich 3 Wochen in Mailand, habe mir 2 Carretten und
Sackmesser, das ich seit meinen Konterjahren (Matrität) nötig
hatte, gekauft, verschiedenes auf die Bute gekraut, Salamis
etc (zum Essen natürlich Alb.) etc. Dann besuchte ich auch
die Theater, was man muss. Hatte einmal eine Art Seckbrand
heut, Magenkrämpfe etc. was sich hier & da wiederholte,
brauchte also etwas Purgaz, Brauspulver etc. Dann
gab's auch Trinkgelder natürlich hier & da bei Besichtigung
dieser oder jener, Briefmarken & Postkarten zu mass,
so dass sich das Alb. eben ansammelte. Daneben notierte
ich etwas etwas Vithhaus, Cigarren^(venet) etc. & so kommt es,
dass ich jetzt noch von den 80 fcs, die also blieben,
fast 50 habe. Rechnet von den 30 fcs für allgemeine
angeforderten Franken noch 20 Monatsgeld ab,
denn ich schreibe aller auf, nehme aber
dafür kein Monatsgeld für mich, so habe ich
10 fcs mehr als in Genf ausgegeben. Ich auch
in Genf hätte es noch Auslagen gegeben, die ich
als nötige speziell aufzuschreiben gehalten hätte.
Somit kann man nicht sagen, dass ich einen
Rappen mehr (selbst im fremden neuen
Land) als in Genf ausgegeben habe, trotzdem
dass noch natürlich etw. Auslagen kommen, die man
nicht vermeiden kann, wenn man auf der Reise
ist.

Alles oben. Schreibst du. In dem Gabe ich umgeben das Geld habe ich nicht das Gestein
Wissen, an das Geschäft zu schreiben, nicht genau angabe der Summe, wie geht das Geld
einzelnen, nicht wie auf einen Fall gehen. Alle dem auch nicht zu fern. (Muss ich
111) -
hier etwas machen lassen. Mein Sommer über ich hatte
schon im letzten Sommer vor einem Jahr feierliche
Eigelbrosen & darf ich ihn für irgend einen anständigen
Anlass & Taggebrauch am Sonntag etc. Absolut kann mehr
gebrauchen; denn ich komme jetzt an den Spital & muss
etwas gleich sehen. Im Genuß habe ich getragen, was ich hatte,
da was ich feind & junger Student. Jetzt kann man eben
nicht mehr wie ein "Buck" sein, wie man will. Eine Kleidung
muss ich ja um "Büsten" haben, doch die will ich fast
lober in Zürich machen lassen, um einen guten Stoff &
was rechter zu haben. Schuhe werde ich mir hier un-
bedingt ein paar machen lassen müssen, denn die
sind merkwürdig billig & habe ich sie, wenn ich jem-
als vorpfuschten Papanischer - Stiefel abrechnen, ziemlich nötig.
Hier sind sie kolossal billig. — Sollte Maunna meinen,
dass ich sollte Statuen ein paar Paar kaufen oder Krüge, die sie
denn in Zürich kaufen wollte, nach denen ich aber noch
wie ich geschrieben, fragen konnte, bis ich heim käme,
so sagt es mir. Ich fürchte vielleicht etwas Billiger & Eleganter.
Ich schreibe da so viel, das eben doch alle beim Näher sehen, nötig
ist, dass es mir selbst fast schamhaftig wird. Wie muss es
da meinem armen Herrn Vater werden! NB. Ich habe nie mehr
als auf dieser Reise das Geld schätzen können & wenn auch das
viele Verlangen grönartig erscheint, so bitte ich, auch, sehr mir sehr
näher zu. Schreibst mir genau über die einzelnen Punkte. Sollte es
auch nicht fallen, so bitte ich, auch mir auch Vorwürfe zu machen
über das viele Verlangen, sondern ruhig zu sagen, es geht nicht.
Denn es wäre bis jetzt der erste Mal, das ich heftig Vorwürfe von Euch
erhielte & wäre es auch für einen der gewöhnlich mit dem letzten Reppen,
den es von Hause hat, ungelte, etwas empfindlich, zudem da ich mir hier
in Mailand gar nichts weiter gönne, als mein italienischer Grammatikstudium
den Tag über & etwas frische Luft eben auf dem Spaziergang. —

March 5, 1885
Zeh. 5. März 1885.

Mein Lieber!

Ich danke dir für den Zettelstein
von Lebanon sel. zu Theuern.

2
Mir muß die Arbeit schwer fallen,
(da du meinst, daß ich sie dir
geschenkt habe) und ich werde
sie dir nicht mehr schenken.

Gehe mit deinen
Briefen auf meine Tagesblätter (für
Hoffnung, Arbeit u. d. d. d.) & sende
mir sie mit der Post zu. Ich
werde sie dir sofort senden!

Deine Briefe von Zürich.

Mein ^{Brief} ~~Brief~~ von Leipzig
muß die Arbeit schwer fallen & ich werde
sie dir nicht mehr schenken.
Ich werde dir die Briefe
schicken & mich kl. Aufmerksam
daran, mir zu sagen, ob es dir ge-
fällt. — Mir geht es ordentlich
mit der Arbeit. Ich werde
mich, wenn es bald wieder geht,
es ist mir sehr leicht & das wird
dich freuen. —

2. Deine Thafur & Microscop find gut
angekommen mit fr. 3. — Aufmerksam.

Jo. Carl Wild ist auf der Feinereise
hin man mir gesagt hat. Du
wirft ihn bis weiter aufpassen sehen.
Wien geht ab Dir? Lohnt Dir
frühlich Tholmann? Da mußt
ich mich jetzt dann zuhause
mit Dir reden zu können.

Am 15. d. geht das Anwesen
für zu Ende & soll um 20 April
wieder beginnen. Es bleiben Dir
Dafur noch mehr als 5 Wochen.

Ich beziehe Dir später gerne, wenn
das Anwesen wieder beginnt.

8 Tage vorher mußt Du dann
nach Verona & Venedig, damit
Du die Reise nicht überhastet
mußt. Vorher den Cremer & Arl-
berg können dann Dir zu sein.

Nach München - Wien kannst Du
dann gehen. —

Nun gibt es für dich wenig &
auf alle Fälle nicht befriedigend.

Wir wünschen nun dein
Lächeln über Aufbruch in Turin &
Genova & den Brief für die Zunft
zufalls. Liebkamer sofort.

Thun Allen die herzlichsten
Grüße! Dein

Papas

Grüße mir Degen & Boen.

Lieber Arnold!

Ich grüße dich von
Kernen. Wie gefällt
es Dir in Italien?

Lerne brav italienisch,
damit Du mit den Ita-
~~lianen~~ stanien-
brater ordentlich spre-
chen kannst. Komme
bald heim.

Dein

Theophil.

März 7, 1885

Milano, 7 März 1885.

Na! meine Lieben!

[MRS. Arnold Schweizer, Zürich]

Famos! Was famos! Alles famos!

Heute morgen Netter, gestern Limfstrchein,
Theater Margont, Italiensch-reden mit
den jungen Leuten, die da sind in der Pension.

Beauch eines famoson Florentinerin,

Kollossal schneidiges Local war gestern unser
Esszimmer, schneidiges Essen, schneidigeren

Vein, allererschneidigste Laune durch alle heute

Morgen. f. Bitte den geneigten Leser Abiges zu

relativem Auffassung in möglichst kräftigend
herausgezugeltem Thone zu lesen. Eine geist.

Texterläuterung möge sein, dass diese Florentinerin

zwar schon lange auch auf die Blüthejahre zu-
rückblicken kann, was wol genügend erkläret

ist, dadurch ^{das ich hingewiesen} ~~das ich~~ ^{sei} als Schriftstellerin kennen

lerne. Schadet nichts, im Gegentheil so lernte

(denn sie ist schon weg, was mir zum Nachlassen, könnte
aber vielleicht wieder, man noch besser Italienerin
seil wron danach doch die Grammatik nicht zu lang-

versteht. Ich mache Thea da eine schlechte Compliment, doch ich that es nur um die guten Mamma-
ricken ein paar Seufzer mit dem ergreifendsten Refrain
„zuletzt auch die Augen“ zu erparen. Und das aus-
gesprochen ^{angenehm im Hergang} muss ich hinzufügen, dass sie sehr nett
noch ^{ist} scheint auch haben soll, denn was versteht
sich unseries auf die Oeché, wie mit unserm Glia-
+ Bieselängon! NB. Thea müsst die übermüthige
Laune als solche auffassen, wenn ich etwa einen
schlechten Witz bringe, sonst hol der Kuckuck ne
fidele Idee!

Dem zwischen vier & der letzten Zeile ein
kleiner Unterbruch statt gefundenes hat so geschah
nun aus meiner bekannten Phantasie. Schon
lange sah mich nämlich ein noch etwa halb-
pfundiges Restchen eine Lunge bezaubern; um
mir nun einentheils die Leich zu erparen es noch
länger anzusehen, andererseits man ihm aber
auch die kleinen Gefallen zu thun, habe ich
es quasi in toto zu den Auserwählten gebracht, die
ich gestern Abend meiner Liebeswohnung an-
vertraut hatte. — Ich mir auch soles so. Es
beruht sich halt jetzt Mal bei mir die große
Vort der guten Mutter: Das angenehme ist es, bald
einen Liebesdienst erweisen zu können.

Aha! Noch 2 Seiten! Da kommt die Reisebeschreibung!
Ach was! Ich hab' bis mir mehr Platz haben, vorläufig
genüge, dass in meinen Momentan-Aufzeichnungen der
Eindrücke im Büchlein einige hundert schmiedt.
Das andere merkwürdige „famos“ ist. Was müß
es da noch hinzuzufügen, dass ich in der Galerie Margini
in Genoa verflucht teuer gegessen habe & dennoch
nicht überglücklich bin den aufgetragenen Finken-
fischarmen Vorzug. Solche theuere Episoden sind
noch mehrere. Was müß mich sie zu erzählen, sie
machen der Mamma höchstens einen beun-
ruhigenden Eindruck, während Papa findet, das
sieht man's, 3 kostet halt, wenn man auf der
Reise ist. Der etwas geübtere Leser wird da
bald merken, dass sich der Verfasser um Dplomat-
+ englisch zu sprechen, gerne mit dem Ober-
hause hier zurechtfinden wollte in der Angelegen-
heit mit einer „Capatio benevolentiae“, das
Gustav, zubenannt der Gymnastast, aus den
Ciceronischen Reden auf glückliche Weise er-
klären sollte oder können sollte. —

NB. Das Begehrte, oben Angeführte
scheint auch mehr oder weniger in den Interessen
von Herrn Segen zu liegen!!

Nun nicht zu blagieren, muss ich hinzuschreiben, dass ich „Primogenito“ dem Signor
(wie das auch) abgeliefert habe. Aberhaupt habe ich in meine Freundschaft mit dem entlehnten
Herrn Signor geschickt lassen. Adieu!

Nun noch etwas auf den Brief Papas, den ich
herkens verdanke. Bin ich majorem nicht erst mit
21 Jahren? Werst erst im Mai 21. —

Sü 3 Franken Nachnahme verstehe ich nicht. —

Das Datum „6. März“ hat Papa sich sagen, was
gut, vorher von mir auszurechnen, sonst hätte es
noch ein unsägliches Geschäft, denn ~~er~~ schreibt
den Brief ja am 7. ten. M. schreibt den ^{ersten} ~~ersten~~ über
den ich zwar herzlich froh war; den Leute wie unser-
eine können in solchen Dingen nichts an verö, man
sollte zuerst ein Jahr lang in ein Geschäft, um einen
unständigen Brief zu schreiben zu lernen; S'ist
wahr, aber in „Füßler“ - Laune geschrieben. —

Dem Kleinen (M Theophil) Dank. Die Klammern
sind gut!! — Missverständniss! —

Italienisch komme ich, wie es den Andern scheint,
ziemlich rasch vorwärts, mir geht es nicht rasch ge-
nung. Werst wol ordentlich profitieren, aber auch nicht
zu weit springen! Certamente! — (durch
sicuro!) — (Dankt Manzonis sollen sich mehr ^{lernen} ~~belehren~~ ^{bedürfen} ~~haben~~)

Schickst mir ein Programm ^{von} Stunden plan der
Hochschule, damit ich sehen kann, was zu machen
ist. Mit der Heimreise bin sehr einverstanden; ^{hink}
^{rasch} an der Landquart vorbei einmal.

Und jetzt noch einen Gruss von Herzen an Alle.
Quer Alle. Primogenito!

Arnold, Milan, Italy

Barburg den 25 IX 85

Mein lieber Rainer!

Sachem erhielt ich vom Lschotzke
einen Brief, als Antwort auf meinen
Vorschlag im Betreff der Ferienzusammenkunft.
Er bittet mich, Sie seine Meinung mitzutheilen,
da er selbst sehr beschäftigt sei mit seiner
Arbeit.

Er hat Sie in einer Karte mitgetheilt,
es sei ihm lieb, wenn die Zusammenkunft
möglichst bald stattfinden, eventuell
könne man dieser ersten Badenornung
eine 2^{te} in Aarau oder Zürich folgen lassen.
Nachdem er nun meinen Vorschlag kennt, ist
er folgender Meinung: Man müsse eine
Zusammenkunft haben, wenn Stenz da sei,
(also in der Woche vom 4-10 Oktober) und

zu diesem Zwecke schlag es Aaran
als Versammlungsort vor. Andreerseits
waere es ihm sehr lieb, wenn trotzdem
schon nächste Woche eine Zusammenkunft
in Baden stattfinden könnte. Er
ist also für 2 Zusammenkünfte.

Was mich anbetrifft, so kann
ich mir versprechen an die 24 diese
Versammlungen zu kommen, denn ich
bin sicher, daß mir meine Töpa,
unter diesen Bedingungen (aber doch guten)
Oberkommandos ich eben weiter nach able,
nicht erlauben wird, nächste Woche nach
Baden zu gehen, wenn ich eher nächste
nach Zürich soll. Zudem haben
wir nächste Woche hier noch einen
Ball, so geht es denn doch derguten
zu viel.

Ich glaube Lebakts steht namlich
für zu lieb für eine Zusammenkunft
in nächster Woche. Er hat mir wenigstens
geschrieben, der habeest sich mit Köthel

überworfen, und möchte gerne die Zusammenkünfte
abhalten, bevor Köthel zurück sei. Ich begreife
und billige diesen Gang. Wenn mein
ehemal Köthel zurück ist, so muß man ihn
natürlich einladen, und dann hätten wir
eine Zusammenkunft in der 2 einander den
Rücken kehren, was natürlich für die
Betheiligten sehr angenehm sein muß.

Da ich mir von der Sache weiß, ist mir

Köthels Besuchen erst klar geworden. Ich
muß dir sagen, daß ich am 4 August
im Zürich war. Ich schauf meine Reise durch
das bayerische Hochland und Tyrol in einem
ganz schenpflichen Habitus gekommen war,
schonungig bei den die Thier, so nahm ich mir
war, im Zürich in einander zu besuchen. Die
erste Person die ich in der Bahnhofschraffe traf
war Köthel. Ich mußte ihm versprechen
in der Gamben zum Frischschoppen zu kommen.
Auf meinem einzigen Ausgang ging ich zur
Universität, um ein Verlesungszeugnis zu
holen, von da zum Frischschoppen, wo ich ich

Freundschaft meine Gruppe. Ich habe mich dann treffen lassen. Grundsätzlich
beim Aufbruch der Gruppen. Ich habe mich dann treffen lassen. Grundsätzlich
nicht drücken.

und meine anderen Freunde in Zürichsgerunde
zu treffen hatte, ich fand mich Rethel Rethel
Eva. Warten kann noch Geprae, denn ich auch
angestrichen hatte. Als ich nach Zürich, das
es mir, es ist Constant in Hefz, und da
musste ich denken, der selbst mannekan
dadurch in Anspruch genommen. Nach dem
Freischoppen ging ich noch zu den Verwandten,
und schickte Rarburg zu. Ich hatte die
rechnet mir nicht viel, das ich ich nicht
aufgekauft; ich hatte wenig Zeit, und ich
habe die Gedanken der Spital, wohnen ich nicht
mehr gehen konnte. —

Also mache nach diesem Gedrücken, an
einer Versammlung in nächster Woche erwarte
mich nicht. In welcher Richtung nach eine Karte
von ihm erhalten. Willenst du ihm die Stadien zu spend,
bekannt sein, das er 2 oder 3 Pst. Sachen abhebe
aus Karte von ihm. Er kann nicht mehr, weil eine
Zusammenkunft am 2 oder 3 Pst. Nun wird sich auch
mein Papa fügen müssen, und die Gelder auch nach
Wunsch. Schreibe dem Totakke, dass er den anderen nicht,
das ich auf diesen Tag komme, er möchte ich nicht sehen.
Was mich anbelangt, so würde ich den 2 Pst. vorgehen, weil
mein kleiner Bruder am 3 oder 4^{ten} nach dem Tode verstorben.
Was den Art anbelangt, würde ich die Baden sehen. Speziell mir
meine Frau und Aaron recht. Nun will ich das ganz die
schlafen. Also auf Wiedersehen am 2^{ten} Pst.
Mit freundl. Grüßen von
Topp.



Herrn cand. med. A. Schweizer

Bahnhofplatz

Zürich

